

Begründet
1877.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezahl und
Nachnahmeverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.85.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ver-
öffentlichung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 215.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Sonntag, den 8. Dezember	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1907.
----------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	-------

An unsere Leser!

Der heutigen Nummer liegt das in unserem Verlag erscheinende „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ bei, auf welches wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. — Der „Sonntagsgast“ fällt aus.

Amtliches.

Die Sägewerksbesitzer Finkbeiner und Klump in Besenfeld beabsichtigen das Gefälle für die frühere Krautsche Sägmühle Triebwerk T 125 mit ihrem seither bestehenden Werk T 124 in Schorrenental an der Nagold durch Höherlegung des Oberkanals zu vereinigen. Das Wehr in der Nagold vom Triebwerk T 123 soll nun zum Einlauf für Triebwerk T 124 benützt und es soll der Zulaufkanal neu angelegt, sodann soll zum Betrieb der Sägmühle eine regulierbare Spiralturbine mit liegender Welle und Gussspiralgehäuse eingebaut werden. Finkbeiner und Klump bitten um Verleihung und Genehmigung der ganzen Wasserwerkanlage. (Stauanlage und Triebwerk.) Einwendungen sind binnen vierzehn Tagen beim Oberamt Freudenstadt anzubringen. Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind auf der Kanzlei des Oberamts aufgelegt.

Infolge der vom 11. bis 30. November d. J. abgehaltenen zweiten Dienstreise sind u. a. nachstehende Lehrer für befähigt zur Vertretung von Schulstellen erklärt worden: Friedrich Klein, von Balldorf, O. A. Nagold, Wilhelm Seybold, von R. Mühlle, Gen. Nibelberg, O. A. Calw, Georg Salmann, von Urzagold, O. A. Freudenstadt, Hermann Nitzhammer, von Wüstenfeld, O. A. Calw, Carl Emil Schmid, von Seeligen, O. A. Calw, Rudolf Unger, von Seeligen, O. A. Calw.

Die entflohene „Patrie“.

Ueber die entflohene „Patrie“ wird der „Frl. Ztg.“ von einem Korrespondenten aus Paris geschrieben: Eine verlorene Schlacht hätte kaum tieferen Eindruck in Frankreich machen können als die Flucht der „Patrie“. Mit ein paar Hunderttausend Francs ist der Schaden zu reparieren. Der materielle Verlust verschwindet in dem Milliardenbudget der Republik wie ein Tropfen im Meer. Aber an die Kostenrechnung hat eigentlich niemand gedacht, der betrübten Gemütes die Zeitungsnachrichten las. Mit der Lebhaftigkeit ihres Naturells, das ihnen schon oft genug böse Streiche spielte, hatten sich die Franzosen einer beinahe kindlichen Ueberzeugung des lenkbaren Luftballons hingeeben. Wenn die geplante Flotte von vier „dirigeables“ fertig ist, dann sind wir um ein Armeekorps stärker. Man hatte keine rechten Vorstellungen von den Fähigkeiten eines solchen Luftschiffs, aber man hielt es für eine ungeheuer gefährliche Waffe. Der Ballon könnte in den Höhen schweben und Sprengstoffe herabsäen, die ein fürchterliches Vernichtungswerk vollführten! Alle diese Ideen haben einen schweren Stoß erlitten, denn das Luftschiff ist ausgerissen und ist verloren. Zwar wird es bald ersetzt werden, aber das alles kann die verwundeten heisspatriotischen Gemüter kaum trösten. Man empfindet das Ausreißen der „Patrie“ wie eine Defektion, beinahe wie die kleine Rebellion im 17. Infanterie-Regiment während des Wingeraufstandes im Süden. Die Flüchtlinge hätte ja den schönsten Hochverrat begehen können. Sie hätte ruhig nach Osten segeln und in Deutschland niederfallen können, wo man sie schonungslos all ihrer technischen und militärischen Geheimnisse beraubt hätte, bevor man sie mit ritterlicher Geste wieder heimgeschickte. Glücklichweise besaß sie politisches Verständnis genug, um zu begreifen, daß sie die Richtung der „entente cordiale“ einschlagen müßte, wollte sie sich von den schlimmsten Verdächtigungen reinigen. Wie, wenn zufällig der Kapitän, unter dessen Oberbefehl die gewalttätige Flucht stattfand, wie wenn dieser Offizier jüdischen Ursprungs wäre? Keine Welt würde mehr Paul Deroul de vom Glauben abbringen, daß der tüchtige Windstoß, der alle Seile riß, mit den Geheimfonds des Großen Generalstabs in Berlin angefaßt worden war. Aber Fronte beiseite! Vielleicht hätte man gerade in Deutschland ein bißchen das Recht, sich über den hochsensitiven Patriotismus der Franzosen etwas lustig zu machen. Man braucht bloß daran zu denken, wie dort eine Spionageaffäre beurteilt wird und wie hier in Frankreich. Hier wird gleich die ganze Presse aufgeregt und das Vaterland ist in Gefahr, weil ein niederer Schiffsoffizier, der nicht einmal wichtige Geheimnisse der Landesverteidigung kennt, den Plan eines Torpedobootes verlaufen wollte. Wer kümmert sich jetzt in Deutschland um die Riesenbande von

Spionen, die kürzlich in Rheinpreußen ausgehoben wurde? Die übertriebene Empfindsamkeit der Franzosen in all diesen Dingen läßt sich vielleicht mit den historischen schlimmen Erfahrungen erklären. Aber sie könnte auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt werden, wenn man sich nicht ewig in eine Selbstbewunderung einschloße, in der man nicht mehr sieht, was jenseits der Grenzen vorgeht. Für drei Viertel der Nation gab es überhaupt nur die französischen „dirigeables“. Was Zeppelin am Bodensee, Gros und Parfival in Tegel leisteten, waren elende Stämpereien. Die deutschen Luftschiffer warteten nur darauf, den französischen Kollegen das Geheimnis zu entlocken. Und die „Patrie“ gar war ein Wunder an Geist, wie es nur das erfinderische Genie der Franzosen ersinnen konnte. Nicht früher als heute las ich noch einen Artikel in einem Pariser Blatt, in dem ein Deputierter solche Anekdoten erzählt. Der Herr Deputierte ist nicht der erste Zeitungsschreiber. Er war wiederholt Berichterstatter für das Marinebudget, dürfte also doch etwas weniger naiv über die ausländischen Luftballons denken, die zum Teil größere Notorde aufzuweisen haben als die „Patrie“. Ein Sachverständiger erklärte mir sogar, daß Parfival mit seinem Ballon wahrscheinlich nie einem so blühenden Unfall erliegen könne, wie der vom Sturm davongetragene französische Ballon. Parfival sagte sich von allem Anfang an: „Wenn mein Ballon praktischen Wert haben soll, dann muß ich damit niedersteigen können, wie ich will. Ich darf nicht auf das Bereitstehen von Schuppen und Hallen angewiesen sein.“ Demgemäß konstruierte er seinen Ballon, der überall entgast, zusammengefaltet und sozusagen in der Westentasche nach Hause getragen werden kann. Das Schiffschen der „Patrie“ war allerdings auch „d-montable“ aber offenbar ist der ganze Ballon doch darauf eingerichtet, nicht mit der gleichen Sicherheit und Raschheit vor plötzlich ausbrechenden Stürmen gerettet zu werden. Und am Ende wäre auch die ganze Herrlichkeit der französischen lenkbaren Luftballons, wie die Automobilindustrie nicht ohne den Motor möglich, der bekanntlich auf einen deutschen Erfinder zurückgeht. Das Problem der Lenkbarkeit war erst in den Bereich der möglichen Lösungen gerückt, als man einen Motor hatte, der bei wenig Gewicht und wenig Raum eine ziemlich große Kraft erzeugte. Man braucht sich also am Rhein nicht zu Tode zu grämen, weil die „Patrie“ so patriotisch war, lieber ins Meer zu stürzen als die Geheimnisse der Landesverteidigung preiszugeben. Der Zwischenfall beweist jedenfalls, daß das Problem der Luftschiffahrt bis jetzt nur unvollkommen gelöst ist. Ein Ballon, der immer noch auf geeignetes Wetter warten muß, um sich aus dem Schutze des Schuppens hervorzuwagen, gleicht einem kleinen Segelboot, das nur bei mäßigem Wellengang ausfahren kann. So weit wenigstens muß es gebracht werden, daß man wie die großen Dampfer, nur bei schweren Orkanen im sicheren Hafen bleibt. Und vielleicht zieht die öffentliche Meinung auch die logischen Schlussfolgerungen. Die „dirigeables“ waren in Frankreich überschätzt worden, wie vor ein paar Jahren die Unterseeboote. Auch von diesen erwartete man Wunder. Auch über sie wurde spaltenlang in Zeitungen berichtet, sobald sie die kleinste Uebung unternahmen. Und rasch wurden ganze Flottillen gebaut. Heute weiß man, daß es niedliche Spielzeuge sind, die an den Heimathafen geletzt sind und hübsch zuhause bleiben müssen, wenn die See etwas hoch geht.

Tagespolitik.

Ueber eine Reform der Bestimmungen über die Aufnahme und Prüfung der Anwärter für den diplomatischen Dienst schweben einer amtlichen Mitteilung zufolge Erwägungen im Auswärtigen Amte, denen der neue Staatssekretär v. Schön, bekanntlich ein Kaufmannssohn, seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Daß für die Aufnahme in den diplomatischen Dienst außer mannigfaltigen Kenntnissen und der vollständigen Beherrschung der französischen Sprache gewisse gesellschaftliche Eigenschaften gefordert werden, ist selbstverständlich. Dagegen ist es ein allerdings ziemlich ausgebreiteter Irrtum, daß nur Träger adeliger Namen als geeignet für die diplomatische Laufbahn angesehen werden. Die bisherigen Vorschriften haben zu der Unzuträglichkeit geführt, daß namentlich in sprachlicher, wirtschaftlicher und handelstechnischer Hinsicht ausreichende Kenntnisse der jungen Diplomaten erst festgestellt werden konnten, nachdem sie schon einen verhältnismäßig langen Zeitraum im Dienste waren. Diesem Uebelstande soll durch eine Reform der Prüfungsordnung abgeholfen werden.

England, Deutschland und Zanzibar. Der „Standard“ bringt eine Nachricht, die in London Aufsehen erregt. In Zanzibar, das wir seinerzeit für Belgoland an England abgetreten haben, meuterte die Leibgarde des Sultans und dieser hat den englischen Konsul um Schutz. Der Zufall fügte es aber, daß kein englisches Kriegsschiff in der Nähe war. Der Konsul wandte sich deshalb an den Kapitän des deutschen Kreuzers „Buffard“. Der Kapitän hatte berechnete Bedenken und telegraphierte nach Berlin. Darauf soll der Kaiser selbst die Hilfeleistung befohlen haben, ein Eingreifen des deutschen Kreuzers erübrigte sich jedoch, da die Meuterei inzwischen erloschen war. Das englische Blatt nennt die Haltung Deutschlands freundlich. Die englische Regierung soll sich bei der deutschen Regierung bedankt haben. Sagelicht fallen die Hiebe des konservativen „Standard“ aber auf das liberale englische Ministerium Campbell-Bannerman. Daß kein englisches Schiff zur Stelle war, sei eine Schmach für England, die größte Seemacht der Welt, und auf sinnlose Sparsamkeit zurückzuführen. Wie es heißt, wird sich das Parlament noch mit der Angelegenheit zu befassen haben.

Die französische Regierung prüft gegenwärtig die Frage, ob der obligatorische Militärdienst auch auf die Araber Algeriens ausgedehnt werden soll. Schon seit lange beschäftigen sich die verschiedenen Regierungen mit dem Plane, die infolge des steten Rückgangs der Geburtenziffer eingetretene Abnahme des Rekrutierungsmaterials durch Heranziehung der Araber zum Militärdienst zu decken. Man glaubt hunderttausend arabische Rekruten ausheben zu können, die zur Bildung zweier Armeekorps und im Kriegsfalle ziemlich rasch zur Verteidigung Frankreichs verwendet werden können.

Die Beni-Snassen, mit denen die Franzosen an der Grenze von Marokko und Algier zu tun haben, schildert ein Korrespondent des Matin folgendermaßen: „Die Beni-Snassen kämpfen nicht wie Chaujas in aufgelösten Reihen. Sie schließen sich zu festen Gruppen zusammen, drängen sich gegeneinander und werfen sich dann auf den Feind. Man kann sich denken, wie günstig diese Technik für unsere Artillerie ist. Wirklich hat man auch nach dem letzten Treffen am Bab-el-Assa Haufen von acht Leichen übereinander geschichtet gefunden, die von einer Kugel niedergeworfen waren. Ihr Fanatismus reißt sie zu den entsetzlichen Wildheiten fort. Ist ein Beni-Snassen getötet, dann stürzen sich die andern über seinen Körper, sie öffnen mit ihren kurzen Messern den Leib des Kadavers und beschmierern ihr ganzes Gesicht mit dem Blut. Dann tanzen sie rasend, zitternd, wild aufstampfend und schwören einen feierlichen Eid, die Christen auszurotten. In solchem Zustand stürzen sie sich in den Kampf. Die Beni-Snassen bilden eine unabhängige Verbindung, die wieder in eine Reihe von Parteien zerfällt, die sich gegenseitig bekämpfen und jahraus jahrein ausplündern. Sie sind Krieger und Bauern. Keine Ruhe, kein Frieden herrscht unter ihnen, ausgenommen bei der Aussaat im Herbst und bei der Ernte im Anfang des Sommers. Die übrige Zeit verbringen sie damit, daß sie ihren Nachbar versuchen auszurauben und in beständigem Streit miteinander leben. Wenn sie sich aber bedroht glauben, dann stehen sie alle fest zueinander und verbinden sich gegen den gemeinsamen Feind. Im Ganzen verfügen die Stämme der Beni-Snassen in runder Zahl über eine Streitmacht von 9000 Kriegern, Fußsoldaten und Reitern, die alle sehr tapfer sind und den Tod nicht fürchten.“

Landesnachrichten.

* Egenhausen, 6. Dez. In der hiesigen Gemeinde tritt Scharlach und Diphtherie unter den Kindern so heftig auf, daß nun die Schule geschlossen werden mußte.
* Nagold, 6. Dezember. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, eine Motorwasserpumpe anzuschaffen, mittels der es möglich ist, aus der Nagold in der Minute 1000 Liter Wasser auf das Areal der städtischen Eisbahn einzuführen. Die Pumpe kostet 550 Mark.
* Nagold, 5. Dez. Heute Nachmittag fand auf der sog. Gels wiese beim Schiff vor einem größeren Publikum von dem Vertreter der Gesellschaft eine Vorführung des „Minimax“ statt, eines Apparates, der dazu bestimmt ist, Brände beim Entfachen zu löschen. Die Apparate, eine tonische Kanne aus Bleiblech, oben in eine Spitze auslaufend, haben auf dem Boden einen Zapfen, der vor Gebrauch



Spar-Einlagen

im Mindestbetrag von 1 M. werden jederzeit angenommen und zwar:
 Von Einzelpersonen bis zu 3000 M.
 Familien 5000 M.
 öffentlichen Körperschaften, (Gemeindepflegen, Kirchenpflegen etc.) reichs- und landesgesetzl. Krankenkassen in unbeschränkter Höhe.
 Die Verzinsung jeder Einlage (zu 3 3/4 %) ist eine halbmönatliche; sie beginnt mit dem 1. bezw. 16 des auf die Einlage folgenden Monatstags.
 Nagold, den 6. Dezember 1907.

Oberamtsparkasse:
Gaiser.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache mit diesem einem titl. hiesigen und auswärtigen Publikum die höfliche Anzeige, daß ich mich in **Altensteig** niedergelassen und in dem von **Lutz u. Ettwein** mir käuflich erworbenen Hause eine

Schreinerei

eröffnet habe. Mein eifrigstes Bestreben wird dahin gerichtet sein, meine werthe Kundschaft aufs toulanteste und billigste bei solidester Ausführung aller die Schreinerei umfassenden Arbeiten zu bedienen.

Indem ich zahlreichen Aufträgen entgegenstehe, zeichnet mich vorzüglicher Hochachtung.

Jakob Walz
Bau- und Möbelschreinerei.

Altensteig.

Zur Anfertigung von

lebenden Kränzen, Bufetts etc.

in jeder Preislage und Ausführung bringt sich in empfehlende Erinnerung

Gustav Ziefle
Gandelsgärtner.

Die

Mech. Leinenspinnerei u. Weberei Memmingen, Bayern

übernimmt jederzeit

flachs, Hanf und Werg zum Spinnen und Weben im Lohn

durch den Agenten:

J. Wurster, Drechsler, Altensteig

und sichert beste Bedienung zu.

Egenhausen.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle in tadelloser frischer Ware

La. Sprengerlesmehl

sowie sämtliche

Back-Artikel

billigt

Wilh. Wagner.

Geschäfts-Bücher

empfehlte die **W. Rieker'sche Buchhandlg.**

Altensteig-Stadt. Stangen- und Brennholz- Verkauf

am Mittwoch, den 11. Dezbr. d. Js., nachm. 2 Uhr, auf hies. Rathaus aus Stadtwald Hagwald Abt. 9 Engwald, Abt. 8 Kohlplatte:

200 Stück Baustangen I. u. II. Kl.
42 " Hagstangen II. u. III. Kl.
74 Am. Papierprügel
24 " tann. Prügel
111 " " Anbruch
30 " " Reisprügel.

Den 3. Dezember 1907.
Stadtschulth.-Amt:
Weller.

K. Forstamt Hoffstett.

Beig-Holz-Verkauf

am Samstag, den 14. Dezember, vorm. 10 1/2 Uhr, im Hirsch in Neuweiler: Scheidholz der Guten Regenbach, Fehmühle, Kichelberg:

Am.: Buchen 5 Ausschuss, Nadelh. 8 Roller, 45 Prügel, 426 Anbruch. Auszüge vom Kgl. Kameralamt Altensteig erhältlich.

Altensteig.

Gebr. Walz

Hut- und Mützengeschäft

empfehlen in großer Auswahl und modernsten Fassonen
**Seiden- u. Klapphüte, feine
 Haarfilzhüte, Wollfilzhüte**
 in steifen u. weichen Fassonen, **Loden-
 hüte, Anaben- u. Kinderhüte**
 sowie **Sporthüte** zu den billigsten
 Preisen. Sodann

Herrn- Anaben- u. Kindermützen
 in den neuesten Fassonen und Farben.

Schließlich empfehlen wir noch

Herrn- u. Anabenpelzmützen

sowie **Latein- u. Realschülermützen**
 alles zu den billigsten Preisen.

Schuldscheine empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Laut, Altensteig.**

Simmersfeld.

Auf bevorstehende **Weihnachtszeit** bringe mein gut sortiertes Lager in

Spielwaren

sowie in

Haushaltungs-Artikeln

mit vielen Neuheiten in empfehlende Erinnerung und ladet zu zahlreichem Besuche höfl. ein

G. Schaidh Witwe.

Zum Jahreswechsel!

Leib Briefordner

zum Einordnen der Briefe und Rechnungen

Borrätig bei der

W. Rieker'schen Buch- u. Schreibwarenhdlg.

L. Laut, Altensteig.

Meine reichhaltige Ausstellung in Spielwaren ist eröffnet

und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Carl Plomm.

Friedrich Baessler

Herrenkleidergeschäft

empfiehlt für gegenwärtige Bedarfszeit

Fertige Winterüberzieher

von Mark 12.— bis Mark 30.—

Fertige Winterlodenjoppen

warm gefüttert u. schön gearbeitet von Mk. 6.— bis Mk. 18.—

Fertige Herren- und Burschenanzüge

solid und modern gearbeitet

Fertige Knabenanzüge

in allen Preislagen

Größte Auswahl.

Aufmerksame Bedienung.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein Lager in:

Gesang-, Gebet-, Predigtbücher, Christl. Bergknecht, Bilderbücher, Jugendschriften, Schreib-, Photographie-, Poésie-, Briefmarken- und Postkartenalbum, Photographierahmen- und Ständer, Geschäftsbücher, Notizbücher, Briefordner, Schreibmappen und Unterlagen, Brief-Cassetten, Kochbücher, Kochrezeptbücher, Abreißkalender, Bilder und Spiegel, Griffel- und Federkasten, Schreibhefte in allen Dimensionen, Schreib- und Zeichenmaterialien sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel und bitte um geneigten Zuspruch

Ernst Schuller, Buchbinder.

NB. Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich eine Vertretung der Evangl. Gesellschaft in Stuttgart übernommen habe und sämtliche in diesem Verlag erscheinende Artikel durch mich zu beziehen sind. D. D.

Wer Photographien zu Weihnachtsgeschenken verwenden will, sollte mit der Aufnahme nicht mehr zögern. Das Photogr. Atelier von

C. Hollaender, Magold

gegründet 1877, ist das besteingerichtete, leistungsfähigste Geschäft in der ganzen Umgegend, fertigt Photographien in allen Größen, in glänzend, platin und sepia, in künstlerischer Ausführung und hält sich bestens empfohlen. Jeden Tag geöffnet, stets geheizt.

Magold.

Zu Weihnachtsgeschenken.



Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine zu Weihnachtsgeschenken geeigneten bekannten und vorzüglichen

Näh-Maschinen

(die berühmten Pfaff u. Junker & Ruh)

von 10 Mark an

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auch Reparaturen werden prompt besorgt. Nadeln und Oel stets vorrätig.

J. Rinderknecht, Saller und Tapezier.

Die Göttin der Gesundheit ist „Salus“.
Dr. Lindenmeyers „Salusbonbons n. „Saluster“.
 Bestes Mittel gegen: Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit.
 Nur echt in Schachteln zu 1 Mk., in Beuteln zu 50 u. 25 Pfg.,
 Tee in Beuteln zu 20 Pfg.
 Dieselben sind zu erhalten in der Konditorei Schumacher.
Alleinige Niederlage Altensteig.

Mandeln
 Zibeben
 Rosinen
 Birnschnitz
 Zwetschgen
 Orangenat
 Citronat
 Feigen
 Sandzucker
 Zitronen

empfiehlt
J. Hensler sen.

Zimmersfeld.

Einen 12 Monate alten



Zuchtfarren

Zimmerthaler verkauft
Joh. Georg Kirn.

Altensteig.
 In der Freibank hier wird am
 Montag, den 9. d. Mts., vor-
 mittags 9—11 Uhr

Kalbsteisch

das Pfd. zu 50 Pfg. verkauft.

Bei allen
Weihnachtbäckereien
 erseht

Vitello-

Margarine beste

Butter

vollkommen.

Frisch zu haben bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Altensteig.

Ein fleißiges

Mädchen

das schon gedient hat, wird auf
 Lichtmeß gesucht von

Frau Kaufm. Burghard jr.

Altensteig.

Monogramme



sind zu beziehen durch die
**W. Ricker'sche Buch-
 und Schreibwarenhandlung**
L. Paul, Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 8. Dez. 9¹⁰ Uhr
 Predigt Römer 2,11—16. Lied 83.
 1/2 Uhr Christenlehre 3. Haupt-
 stück Eingang. 3 Uhr Bibel-
 stunde im Saal der Gemeinschaft.
 Mittwoch abend 7/8 Uhr Bibel-
 stunde ebenda. Bitte um Weih-
 nachtsgaben für Sonntagschule
 und Kleinkinderschule.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag vorm. 9¹⁰ Uhr Predigt,
 12 Uhr Sonntagschule, ab. 7¹⁰
 Uhr Predigt. Donnerstag abend 8
 Uhr Bibelstunde.

Husten

Wer

seine Gesundheit liebt, besetzt ihn.
 5245 not. begl. Zeugnisse be-
 zeugen den glücklichen
 den Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Hals-
 Mittel erprobt und empfohlen
 gegen Husten, Heiserkeit, Ra-
 tarrh, Verschleimung, Rachen-
 katarrh, Krampf- und Reuch-
 husten.

Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract

Flasche 90 Pfg.

Beides zu haben bei
Fr. Flaig in Altensteig.